



Wir haben Seine Herrlichkeit gesehen

Ein Haus aus Licht

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.

Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht
und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvoller Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Marie Luise Kaschnitz

Gottes Herrlichkeit wird sichtbar

Joh 17, 1-7

Als Jesus diese Rede beendet hatte, blickte er zum Himmel auf und sagte: »Vater, die Stunde ist gekommen! Setze deinen Sohn in seine Herrlichkeit ein, damit der Sohn deine Herrlichkeit offenbar machen kann. Du hast ihm ja die Macht über alle Menschen gegeben, damit er denen, die du ihm anvertraut hast, ewiges Leben schenkt. Und das ewige Leben besteht darin, dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe deine Herrlichkeit auf der Erde sichtbar gemacht; denn ich habe die Aufgabe erfüllt, die du mir übertragen hast. Vater, gib mir nun wieder die Herrlichkeit, die ich schon bei dir hatte, bevor die Welt geschaffen wurde! Ich habe dich den Menschen bekannt gemacht, die du aus der Welt ausgesondert und mir anvertraut hast. Dir haben sie schon immer gehört, und du hast sie mir gegeben. Sie haben sich nach deinem Wort gerichtet und wissen jetzt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir stammt.

Der Begriff „Herrlichkeit“, den Johannes so häufig in seinem Evangelium verwendet, ist schwer zu greifen. In unserem Alltagsgebrauch meint „herrlich“ etwas außergewöhnlich Schönes oder Prachtvolles: ein herrlicher Urlaub, ein prächtiger Blumenstrauß. Dabei schwingt oft ein wenig Erstaunen mit, dass etwas über die (erwarteten) Maßen hinaus so begeisternd ist. Wir sind durch die Schönheitsideale der Werbedesigner geprägt, so wundert es uns nicht, dass die Verpackung oft mehr verspricht, als der Inhalt halten kann. Wenn Johannes von Jesu Herrlichkeit spricht, hat dies zunächst nichts mit einem schönen oder prächtigen Äußeren zu tun. Die lateinische Übersetzung des griechischen „doxa“ (Schein, Abglanz, Ruhm) lautet meist „gloria“ (Herrlichkeit, Ehre). Wenn es um „verherrlicht“ als Verbform geht, schreibt die lateinische Bibel in Joh 17 allerdings nicht „glorificare“ sondern „clarificare“. In der alten Lutherübersetzung heißt es darum auch: „Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und Gott ist verklärt in Ihm“.

Als Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist, hat er diese Klarheit, sein ureigenstes Wesen und seine Gegenwart, verhüllt sozusagen „transformiert“, damit wir sie als Menschen wahrnehmen und aushalten können. Als mit Judas Verrat die Todesmaschinerie zu rollen beginnt, sieht Johannes die Stunde der Verherrlichung, der Aufklärung über Gottes Art und Absicht für gekommen.

In seiner Selbstaufgabe legt Jesus Zeugnis für die Menschenfreundlichkeit des Vaters ab, der uns den tiefsten Beweis seiner Liebe und des ewigen Lebens durch Jesu Tod gibt. Gleichzeitig wird Jesus verherrlicht, weil er seiner Sendung gehorsam ist und in der Auferstehung bestätigt wird. Herrlichkeit meint so ein Ausstrahlen Gottes in unsere Welt, eine überwältigende Macht der Liebe und Annahme, die jeden Zweifel vergehen lässt. Der sich verherrlichende Gott teilt sich uns am Kreuz verschenkend mit; schenkt uns Teilnahme an seinem Glück, vergibt die Schuld, lässt uns in Würde erstrahlen, birgt unser Herz in ewigem Frieden.

Fragen zur Betrachtung:

- Wo habe ich etwas von der Herrlichkeit Gottes in meinem Leben „sehen und schmecken“ dürfen? Hat dies etwas verändert?
- Lasse ich mir von Jesus zusagen, dass er für mich sorgt, dass der größte Beweis seiner Liebe zu mir für alle Zeit gegeben ist? Was bedeutet mir das Wissen, dass Jesus selbst für mich und meinen Glauben, meine Gemeinschaft mit ihm, eintritt?
- Gibt es in meinem Leben Bereich oder Gelegenheiten, wo ich ohne den Glauben an die Auferstehung anders leben oder handeln würde?